



Fig. 238 Kreuzgangfenster im Westarm (S. 157)

profilierten Basen und Deckplatten auf einer gemeinsamen Brüstung aufstehen. Ein quadratisches Kreuzrippengewölbejoch mit derb birnförmig profilierten Rippen, die zu einem runden Schlußstein mit Rosette zusammenlaufen und in den Ecken von ähnlichen kleinen Pfeilern gestützt werden, wie die des anschließenden Joches im Kreuzgang. Modern ausgemalt mit Lourdesstatue.

Skulpturen: 1. Über dem Pfeiler gegen den Kreuzgang polychromierte Holzfigur, Halbfigur Gott-Vaters in Wolken, unter ihm die Taube. Anfang des XVII. Jhs. (Fig. 240).

2. An der Wand gegenüber, Holz polychromiert, Kruzi-

fixus zwischen Maria und Johannes, die auf eigenen Konsolen stehen. Anfang des XVIII. Jhs.

3. Wappenrelief aus weißem Marmor. Doppelwappen des Erzstiftes Salzburg und des Erzbischofs Johann Ernst Thun mit Inschrift auf die Erbauung der ehemaligen Mirabellkaserne 1697, von der das Wappen hierher übertragen wurde (Fig. 241).

Skulpturen.

Fig. 240.

Fig. 241.

Gemälde.

Gemälde: 1. Im Südflügel drei Gemälde. Öl auf Leinwand. Ölberg, Geißelung, Kreuztragung. Deutsch; zweite Hälfte des XVII. Jhs. 2. Öl auf Leinwand. Petrus von einem Engel aus dem Kerker geführt, links zwei schlafende Krieger. Von A. Mascagni, im XIX. Jh. ganz übermalt. (Vielleicht identisch mit dem von Riedl, Landeskunde II 247 angeführten Bilde Mascagnis Nr. 443/385.)

3. Öl auf Leinwand. Kreuzigung Christi, links Maria von Johannes gestützt, zu Füßen des Kreuzes Magdalena; nächtliche Landschaft. Mitte des XVIII. Jhs.

4. Öl auf Holz. Von zwei gemalten, perspektivisch gestellten Pilastern eingefasste Darstellung der Kreuztragung; Christus unter dem Kreuz ins Knie gefallen, vor ihm ein Krieger, der ihn an einem Stricke führt. Hinten Simon von Kyrene den Kreuzbalken stützend. Drittes Viertel des XVI. Jhs. Deutsch, unter starkem, venezianischen Einfluß. Von FISCHER a. a. O., S. 162, für ein Werk aus der Schule des Meisters des Reichenhaller Altars und für ein letztes bedeutendes Werk der deutschen Malerei in Salzburg, vielleicht das letzte der altdeutschen Kunst überhaupt gehalten, von STIASSNY (Repertorium XXXIV) wohl richtiger als Arbeit eines eklektischen, venezianischen Mustern nachempfindenden Malervirtuosen erklärt.

Grabsteine.

Grabsteine: Kreuzgang, Südflügel, von W. nach O. 1. Rote Marmorplatte. Wilhelmus v. Trautmannsdorf 1586 (WALZ 208).

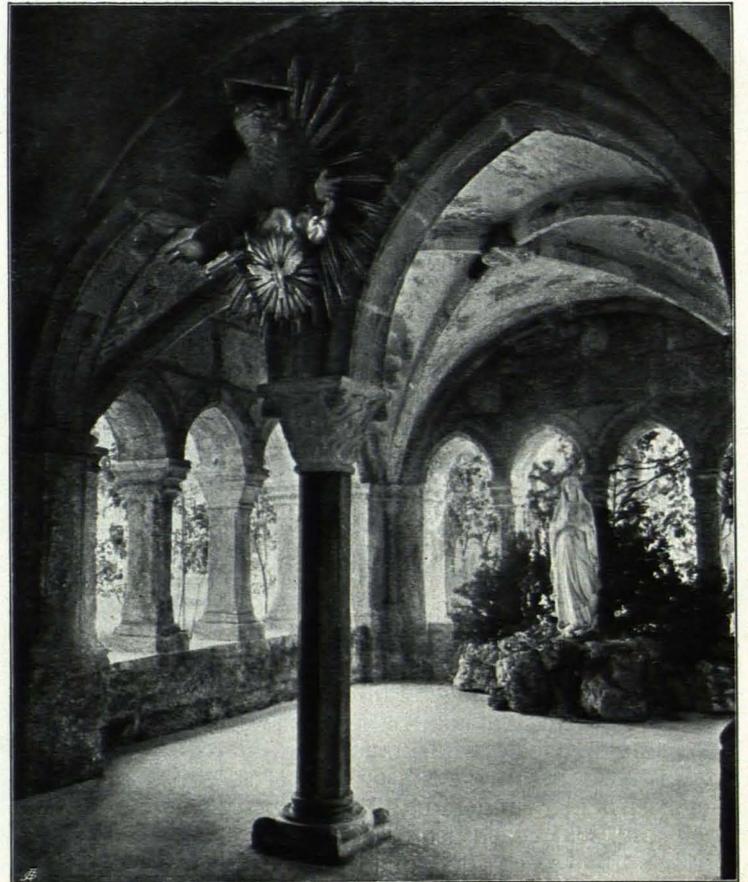


Fig. 239 Brunnenhaus am Kreuzgang (S. 157)